

elektrische Kräfte traten auf. Dagegen läßt sich reines Jod sowohl in festem, wie in flüssigem Zustande sehr wohl als Elektrolyt in galvanischen Kombinationen gebrauchen. Erwähnt sei noch, daß auch ein mit Metalljodiden versetztes Jod keine Polarisationserscheinungen zeigt. Endlich wurde an einigen Oxyden, die unter manchen Umständen Nichtleiter sind, oft eine bedeutende Leitfähigkeit beobachtet und gelang es nachzuweisen, daß einige, wie zum Beispiel Eisenoxyd (Fe_2O_3) und Eisenoxyduloxyd (Fe_3O_4) in der Kälte metallisch, bei hohen Temperaturen aber elektrolytisch leiten und somit auch einen Übergang zwischen diesen beiden Arten von Leitfähigkeit darstellen. Die weitere Ausführung der hier angeführten Ergebnisse sowie die theoretische Diskussion mögen der ausführlichen Arbeit vorbehalten bleiben.

Das k. M. Prof. Rudolf Hoernes übersendet einen zweiten Reisebericht von Palma auf Mallorca, 2. Juli. Prof. Hoernes hat zuerst in Gemeinschaft mit dem geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Adalbert Bezzenberger, welcher die Balearen ihrer prae-historischen Denkmäler wegen besuchte, eine Anzahl von Exkursionen auf Mallorca und Menorca ausgeführt, um sich über die allgemeinen Verhältnisse dieser Inseln ein Bild zu verschaffen, dann aber sich der Detailuntersuchung der Tertiärgebilde Mallorca's zugewendet. Er macht nähere Mitteilungen über das Auftreten der ersten und zweiten Mediteranstufe und das Fehlen sarmatischer Ablagerungen auf den Balearen und erörtert die Spuren einer ausgedehnten Erosionsepoche am Ende der Miocänzeit, welcher einerseits die weitgehende Abtragung der vorher gefalteten älteren Miocänbildungen, andererseits die Eintiefung von Erosionsfurchen bis unter den heutigen Meeresspiegel zugeschrieben wird. Die Entstehung der meisten »Calas« der Balearen und zumal der tiefen, schmalen und gewundenen Hafen werden auf das Eintreten des Meeres in alte Erosionsrinnen zurückgeführt. Marines Pliocön fehlt, wie schon Hermite angegeben hat, gänzlich, dafür finden sich jungtertiäre Binnenbildungen. Quartäre Meeresablagerungen mit *Strombus mediterraneus* Duclos, der als »subtropischer Gast« bezeichnet

wird, verraten ein wärmeres Klima und lassen die Vermutung aussprechen, daß sie in einer Zwischeneiszeit gebildet wurden. Die häufigen Erdbeben, welche die Balearen heimsuchen, dürften ebenso wie die andalusischen durch das stückweise zur Tiefe-Gehen der betischen Cordillere, von welcher die Balearen Bruchstücke darstellen, verursacht werden, wie denn Bau und geologische Geschichte der Balearen im allgemeinen die größte Übereinstimmung mit Andalusien zeigen.

Ing. Gustav Göttl in Welchau übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: »Über ein neues Vorkommen von radioaktivem Uranglimmer«.

Das w. M. Hofrat Franz Steindachner legt nachfolgenden vorläufigen Bericht des Kustos O. Reiser über die ornithologische Ausbeute während der von der kais. Akademie der Wissenschaften im Jahre 1903 nach Brasilien entsendeten Expedition vor:

Auf der vom Herrn Hofrat Dr. Fr. Steindachner, Intendanten des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, geleiteten Forschungsreise in den Staaten Bahia, Piauhy und Maranhaõ wurde auch der noch wenig oder teilweise gar nicht bekannten Avifauna entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet.

Mit Ausnahme der ersten und letzten daselbst verlebten Wochen bewegte sich die ganze Reise in der von sogenannter »Catinga«-Waldung ausgefüllten Region und nur verhältnismäßig kurze Strecken zeigten sich von »Campos-« oder gar »Sertaõs«-Steppen und Wüsten durchsetzt. Wirklicher Gebirgscharakter trat nirgends zu Tage, denn die vielen »Taboleiras« oder Tafelberge erreichten nirgends auf der gewählten Reiseroute beträchtlichere Höhe und die daselbst herrschende Wasserlosigkeit in der trockenen Jahreszeit zwang die Tierwelt überdies zur Auswanderung nach den feuchten und üppigen Niederungen. Die Zahl der in der Catinga beobachteten